

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 23=43 (1877)

Heft: 44

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

vorläufig das frühere Erziehungshaus in Tischau in Aussicht genommen.

Wenn Österreich augenblicklich gewiß nicht daran denkt, die Besitz- und Machtverhältnisse an seinen Grenzen irgendwie zu ändern, sondern nur darauf bedacht ist, innerhalb der Grenze der Neutralität jene Maßregeln zu treffen, welche der Schutz seiner unmittelbaren Interessen erheischt, — so antworten wenigstens die beiden Ministerpräsidenten Tisza und Auersperg auf die in der Orientfrage gestellten Interpellationen — so bedarf der Staat doch vor Allem einer starken Armee, welche allein es gestattet, die Ereignisse ruhig abzuwarten. — Unsere Chronik wird aber gewiß dem Leser die Überzeugung aufdrängen, daß die österreichische Armeeleitung unablässig bemüht ist, die Schlagfertigkeit des Heeres immerfort zu erhöhen und dessen rasche Mobilisierung zu ermöglichen. Wer weiß, wie bald, nicht die Inspektionen, sondern die Ereignisse Gelegenheit bieten werden, daß österreichische Volk von dem vorzüglichsten Stande seiner Wehrmacht zu überzeugen.

Die Elemente der Taktik von Meckel, Hauptmann im Generalstabe. Mit Holzschnitten im Texte und 2 Tafeln. Berlin, 1877. Ernst Siegfried Mittler & Sohn, Kgl. Hofbuchhandlung.

Der Herr Verfasser, welcher bereits vor mehreren Jahren ein vom militärischen Publikum gut aufgenommenes Lehrbuch der Taktik herausgegeben hat, hielt eine Trennung der taktischen Lehre in „grundlegende Elemente der Taktik für den Offiziers-Aspiranten“ und ein „fortbildungendes Lehrbuch der Taktik“ für den Gebrauch des Offiziers für nothwendig. Wir glauben, er habe Recht, denn die Erfahrung lehrt, daß junge Offiziers-Aspiranten häufig vom Selbst-Studium der Taktik abgeschreckt werden, weil „das Lehrbuch“, welches sie benutzen, für sie, denen Alles neu und oft nicht gleich verständlich ist, in seiner Dickelebigkeit abschreckend wirkt. Auf der anderen Seite ist es für den schon militärisch vorgebildeten Offizier nicht angenehm, in einem zur Fortbildung bestimmten Lehrbuche allzu oft auf elementare Einzelheiten zu stoßen.

Wenn die vorliegenden „Elemente“ von dem im militärischen Unterrichtswesen erfahrenen Verfasser beschiedener Weise als „Versuch“ bezeichnet werden, so dürfen wir diesem Versuche das Beifwort „gelungen“ nicht vorenthalten.

Abgesehen von der uns weniger interessirenden formellen Taktik wird das Studium der angewandten Taktik dem angehenden Offizier nicht allein Nutzen gewähren, sondern ihn auch anregen. Zahlreiche — theils ausgeführte, theils nur angegebene — Beispiele aus der neueren und neuesten Kriegsgeschichte werden als Belege zu den vorgetragenen Regeln und Grundsätzen angeführt. Die Vortragsweise ist klar und leicht fasslich und empfiehlt das Werk dem gebildeten Milizen.

* Sobald das „Lehrbuch“ in seiner Neubearbeitung, befreit von allem Elementaren und durch Bearbei-

tung von Beispielen aus der Praxis einer wirklichen Nutzbarmachung für den Offizier näher geführt, erschien ist, werden wir nicht ermangeln, unsere Leser darauf aufmerksam zu machen.

J. v. S.

Die französischen Eisenbahnen im Kriege 1870—71 und ihre seitherige Entwicklung in militärischer Hinsicht. Von H. Budde, Lieut. im 1. Hessischen Inf.-Regt. Nr. 81. Mit 2 Karten und 10 Skizzen im Text. Berlin, 1877. J. Schneider & Comp., Kgl. Hofbuchhandlung.

Die vorliegende Arbeit des Herrn Verfassers, deren erster Theil, die militärische Ausnutzung der französischen Eisenbahnen im Kriege 1870—71, bereits in den „Jahrbüchern für die deutsche Armee und Marine“ erschien, hat sich ein gründliches Studium des französischen Eisenbahnwesens zum Ziel gesteckt und verdient unsrerseits alle Beachtung. Die Thätigkeit der Franzosen im Eisenbahnwesen ist — wie auch auf allen übrigen militärischen Gebieten — seit dem Kriege eine fast fiebhaft ge- wesen, und die erzielten Resultate sind bewunderungswürdig. Die Erfahrungen des Krieges waren nicht nutzlos. Das bekannte französische Organisations-Talent hat wieder einmal auf's Neue be- wiesen, was es zu leisten vermag. Man sehe sich die beiden Karten an, Nr. 1: Französisches Bahn- netz im Jahre 1870, und Nr. 2: Französisches Bahn- netz und Festungssystem im Januar 1877, um zu ermessen, mit welchen Mitteln der Ausbau des Bahnnetzes betrieben und mit welcher staunens- werthen Schnelligkeit an der Ostgrenze des Reiches ein neues Festungssystem geschaffen wurde. Die Franzosen wollen gewiß den Frieden, bereiten sich aber nach Möglichkeit auf einen eventuellen Krieg vor, was übrigens ja die Pflicht eines jeden gut regierten Staates sein sollte. Daß in Frankreich der bekannte Grundsatz „Si vis pacem para bellum“ fleißig zur Anwendung gelangt, beweist uns die interessante Broschüre, deren Lektüre wir hiermit empfehlen.

J. v. S.

Handwörterbuch der gesammten Militärwissenschaften mit erläuternden Abbildungen herausgegeben von B. Poten, Oberstleut. à la suite des 1. Schlesischen Husaren-Regts. Bielefeld und Leipzig, Verlag von Velhagen & Klasing, 1877.

Die vorliegende 10., 11. und 12. Lieferung umfassen die Artikel Daniel—Ersatzwesen. In der 10. Lieferung sind die Artikel Deutsch-dänischer Krieg, deutscher Bund, deutscher Orden, deutsches Reich und Dienstzeit sehr eingehend behandelt. Aus der 11. Lieferung wollen wir die Artikel Dreißigjähriger Krieg, Düppel, Dresden, Eduard und Ehrengerichte hervorheben. Auch bietet diese Lieferung wieder viel Gelegenheit zu türkischen Sprachstudien. Uns wäre die Zugabe einiger Kärtchen, z. B. bei dem Artikel Düppel, erwünschter gewesen.

Die englischen Kriege nehmen in der 12. Liefe-
itung einen großen Raum ein, während der Artikel

England auffallend kurz gehalten ist. Dem Artikel „Ergänzungswesen“ ist große Sorgfalt gewidmet. — Beim Artikel „Éclaireiren“ hätten wir gern auch den deutschen Ausdruck „ausspähen“ erwähnt gesehen, um so mehr, als das französische Wort Éclaireurs aus der schweizerischen Armee verbannt und dafür „Ausspäher“ eingeführt ist. (Siehe Feldinstruction über den Sicherheitsdienst der Cavallerie und Infanterie.) J. v. S.

Eidgenossenschaft.

Bundesstadt. Mit Besförderung zu Obersten der Infanterie wurden ernannt: als Commandant der 14. Infanteriebrigade Hr. Oberstleutnant Ludwig Boulofer in St. Gallen; als Commandant der 16. Infanteriebrigade Hr. Oberstleutnant Peter Mola in Goldkrono.

Ausland.

Deutsches Reich. (Über die Ergebnisse der Gesam-Geschäfte und der Prüfungen für den einjährigen Militärdienst in Elsaß-Lothringen) im verflossenen Jahre thieilt die „A. M.-Sig.“ Folgendes mit. Militärschläge waren eingeschrieben 34,129, wovon 13,285 auf das Unter-Elsaß, 12,471 auf das Ober-Elsaß und 8373 auf Lothringen fielen. Diese Mannschaft vertheilte sich in 13 Kategorien. Die erste Kategorie bilden die unermittelt Gebliebenen, von ihnen kamen 3467 auf das Unter-Elsaß, 1233 auf das Ober-Elsaß und 2484 auf Lothringen. Verzogen waren 754 Unter-Elsässer, 418 Ober-Elsässer und 333 Lothringen; unentshuldigt ausgesbleiben 1401 Unter-Elsässer, 5212 Ober-Elsässer und 431 Lothringen. Freiwillig auf verschiedene Dienstzeit hatten sich angemeldet: 822 Unter-Elsässer, 226 Ober-Elsässer und 326 Lothringen. Zwölf Mann, nämlich 7 Unter-Elsässer, 4 Ober-Elsässer und 1 Lothringen, waren durch strafrechtliches Urtheil als des Militär-Dienstes unwürdig erklärt worden; 16 Lothringen waren augenfällig unbrauchbar. Dauernd unbrauchbar wurden befunden 1345 Unter-Elsässer, 735 Ober-Elsässer und 633 Lothringen. Der Reserve erster und zweiter Classe wurden überwiesen 567 Unter-Elsässer, 511 Ober-Elsässer und 411 Lothringen. Auf ein Jahr zurückgestellt wurden 3200 Unter-Elsässer, 2662 Ober-Elsässer und 2381 Lothringen; gemäß der Verordnung vom 26. März 1872 wurden vom Militärdienste befreit 10 Unter-Elsässer und 2 Lothringen. 226 Unter-Elsässer und 87 Lothringen wurden dem Garde-Corps zugethieilt; in die Provinzial-Armee-Corps kamen 1336 Unter-Elsässer und 1267 Ober-Elsässer, und effectiv ausgehoben wurden 4381 Mann, nämlich außer den angeführten noch 1465 Ober-Elsässer. Disponibel blieben 50 Unter-Elsässer, 5 Ober-Elsässer und 1 Lothringen.

Das Resultat der Prüfungen für den einjährigen Dienst war folgendes. Es hatten sich 370 Mann und zwar 167 aus dem Unter-Elsaß, 103 aus dem Ober-Elsaß und 100 aus Lothringen zum einjährig-freiwilligen Militärdienste gemeldet; davon bestanden die Prüfung nicht 150 Mann, die sich ungefähr gleich auf Unter-Elsaß, Ober-Elsaß und Lothringen vertheilten; 57 Mann traten vor der Prüfung zurück, und 215 Mann erlebten das Freiwilligen Zeugniß. Diese 215 vertheilten sich folgendermaßen: auf Grund von Schulzeugnissen 94 und auf Grund bestandener Prüfung 19 Unter-Elsässer, auf Grund von Schulzeugnissen 18 und auf bestandene Prüfung 38 Ober-Elsässer, auf Schulzeugnisse hin 13 und auf Prüfung hin 33 Lothringen, so daß im Ganzen die Prüfung von 90 Mann bestanden wurde.

Italien. (Die Befestigungen von Rom) haben ihren Abschluß in einem Decrete erhalten, dessen Text lautet:

„In Berufung auf das Gesetz vom 20. Juni 1870, welches einen Credit von 13 Millionen Kreuz zu Landesbefestigungszwecken genehmigt, und auf den Artikel 11 des Gesetzes vom 25. Juni

1865 über Expropriationen aus Gründen öffentlichen Interesses, wird über Vorschlag des Kriegsministers verordnet:

Artikel 1. Es ist im Interesse der öffentlichen Wohlfahrt gelegen, zur Vertheidigung Roms Befestigungen, Magazine und entsprechende Werke zu errichten.

Artikel 2. Die nothwendigen Expropriationen werden nach Angabe des Kriegsministers im Sinne des Gesetzes vom 25. Juni 1865 durchzuführen sein.“

Dies der Wortlaut des königl. Decretes, das die Befestigung der italienischen Hauptstadt anordnet. Über die Arbeiten, die genau in dem von mir bereits gekennzeichneten Sinne und Umfang unter der Leitung des Generalgenerals Brozzi durchgeführt werden sollen, erfahre ich, daß der betreffende Entwurf folgende Punkte in sich begreift:

1. Rekonstruktion der alten Stadiumwallung und Errichtung von besonderen Ummauungs-Batterien;

2. selbstständige Feldwerke um die Stadt herum, auf den Punkten: Farnesina, Monte Mario, Ponte Nomentano, Portonaccio, S. Onofrio, Balconina, Strada Piscina-Casella, Madonella, Cecilia Metella, Torre Pignatarra und in den Intervallen dieser Punkte. Eine Ausnahme wird das Fort auf Monte Mario machen, das im permanenten Style erbaut werden soll;

3. in Civitavecchia wird das verschangue Lager gegen die Seeseite hin zu verstärken sein. Eine größere Redoute erhält der Monte Capuccino.

4. Einfache Batterien kommen auf die Höhen von S. Edigio, Cornetto und Argentario. (Dr. U. M. Bl.)

Italien. (Heeres- und Marine-Budget.) Die Voranschläge für die italienischen Heeres- und Flotten-Ausgaben im Jahre 1878 sind bereits an die Abgeordneten vertheilt, bestechungswise versendet worden. Das Budget des Kriegsministeriums beträgt 174 Millionen Kre im Ordinarium und 27 Millionen im Extra-Ordinarium, stellt sich indessen nach Abzug verschiedener durchlaufender Posten im Ganzen auf 196 Millionen; im Budget für 1877 waren 191½ Millionen Kre für die Heeres-Auslagen bewilligt worden; die Mehrforderung beträgt also ziffermäßig 4½ Millionen, mindert sich jedoch faktisch durch verschiedene Abzüge auf 2½ Millionen herab. Die Mehrforderung röhrt nach dem Motivenberichte daher, daß der Pferdebestand der Armee auf einmal statt allmälig auf die normalmäßige Höhe gebracht, die Alpen-Compagnies von 24 auf 36, ihr Stand von 100 auf 250 Mann vermehrt und für das Artillerie-, sowie für das Genie-Material größere Summen eingesetzt wurden. Der Kriegsminister nimmt bei seinem Voranschlage an, daß im Jahre 1878 unter der Fahne sein werden: 12,039 Offiziere aller Grade, 186,584 Unteroffiziere und Soldaten und 3128 Angestellte, während die Pferdezahl einschließlich der Pferde der Gendarmerie 25,705 betragen werde. Das Budget des Marine-Ministeriums für das fünfjährige Jahr beläuft sich auf 48 Millionen Kre, wovon 39½ Millionen Kre im effectiven Ordinarium, 2 Millionen im effectiven Extra-Ordinarium, 2½ Millionen durchlaufende Posten ic. Die Mehrforderung gegen das Marine-Budget von 1877 beträgt 2½ Millionen.

Italien. (Italienische Befestigungen.) Das Kriegsministerium hat in seinem neuesten telegraphischen Erlass die schleunigste und sorgfältigste Instandsetzung und Vollendung der Festungswerke von Genestelle, hart an der französischen Grenze gegen Brialmont zu, angeordnet. Zu diesem Zwecke sind am 11. Oktober ein Ingenieur-Hauptmann mit 150 Mann von Casale d'ahl abgegangen, um die Arbeiten zu Ende zu führen. (Dr. U. W. B.)

Berchiedene.

— (Torpedos und Antitorpedos.) Als die zerstörende Wirkung der Torpedos in dem amerikanischen Bürgerkrieg sich in so eindrücklicher Weise zeigte, bot die englische Admiraalität alles auf, um Schutzmittel gegen die Torpedos zu erfinden, denn ihre riesige Panzersfotille kam in Gefahr, vollkommen unwir-